



PIA STUMPF erhält heute den Tierschutzpreis des Landes. Er würdigt den seit 25 Jahren dauernden Einsatz der Karlsruherin für Straßenkatten.
Foto: jodo

Hilfe für Streuner überzeugt die Skeptiker

Karlsruherin erhält heute Tierschutzpreis des Landes

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Etzold

Das Katzenhaus vor dem Eingang, der Blumentopf mit Katzengras nahe der Küchenzeile – wer Pia Stumpf in Knielingen besucht, bemerkt schnell, welcher Tierart das Herz der 50-Jährigen gehört. Dabei stehen zahme Stubentiger nicht im Vordergrund des Engagements der Frau, die seit 25 Jahren im Katzenschutz aktiv ist. Viel mehr Zeit, Geld, Gedanken und Ausdauer widmet sie Wildlingen – im Verborgenen lebenden, extrem scheuen Straßenkatten. Krankheit und Hunger durch ungebremste Vermehrung sind ständige Begleiter verelendeter Bestände. Pia Stumpfs Einsatz vor allem für die Kastration wild lebender Hauskatten würdigt jetzt auch das baden-württembergische Ministerium für Ländlichen Raum: In Stuttgart zeichnet Ministerialdirektor Wolfgang Reimer die Karlsruherin heute mit dem Tierschutzpreis des Landes 2011 aus.

Beobachten, anfüttern, einfangen und kastrieren – diese Strategie entwickelte die Karlsruher Tierschützerin als eine der ersten Aktiven bundesweit, um die Not verwilderter Hauskatten zu lindern und ihre Zahl zu reduzieren. Anfangs erntete sie bei den Fachleuten des städtischen Veterinäramts nur herablassendes Lächeln. „Man riet mir, stattdessen nicht mehr zu füttern“, erinnert sich die schlanke Frau mit den langen, dunklen Haaren, und ihre Augen blitzen auf, als sie sagt: „Heute bekommen wir für unsere Arbeit viel Lob und Anerkennung von der Stadt.“

Mit Verhandlungsgeschick setzte die zierliche Frau durch, dass Ehrenamtliche bei Kasernen und Firmen Futterstellen einrichten und betreuen. „Anfangs haben wir pro Woche mindestens zehn Wildlinge eingefangen“, erinnert sich Pia Stumpf. Seither sinkt die Zahl der Straßenkatten kontinuierlich – die Methode wirkt. Gehen an einem Ort alle Streuner in die Falle, kann der Katzenschutzverein, der 2004 als Dach für die Aktivitäten gegründet wurde, problematische Populationen manchmal sogar ganz auflösen – so wie jüngst vor der Bebauung des Konversionsgeländes in Knielingen-Nord.

„Es gehören immer viele Menschen zu so einem Projekt“, betont Pia Stumpf. Ohne Karin Schlamm etwa, Mitstreiterin der ersten Stunde, „wäre das alles nicht möglich gewesen“. In 25 Jahren haben die Tierschützer auch viele technische Neuerungen entwickelt. Futterhäuser statteten sie mit Wippkonstruktionen aus, damit auch die argwöhnlichsten Einzelgänger zu fangen sind. Kameras liefern inzwischen Bilder rund um die Uhr. Demnächst könnte per Funksignal das Handy Alarm schlagen, sobald ein Wildling in eine Lebendfalle der Katzenschützer geht. Energisch treibt Pia Stumpf außerdem ihre Idee voran, ein „Katzenkrankenhaus“ einzurichten. „Wir haben sehr viele Unfalltiere, und auch eine Kätzin mit ihren Welpen braucht zehn Wochen lang einen Raum für sich“, erklärt sie. Die Ader für Samtpfoten in Not hat die 50-Jährige auch vererbt: Ihre Tochter Lara Stumpf pflegt im Internet eine aktuelle Suchliste für Menschen, die ihre Hauskatze vermissen.